

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 21 (1948-1949)

Heft: 2

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LE HOME D'ENFANTS

Das Kinderheim

L'ASILO INFANTILE PRIVATO

Mitteilungen des Verbandes schweizerischer Kinderheime

Verantwortliche Redaktion: Frl. Helene Kopp, Ebnet-Kappel, Tel. 7 21 23. Nachdruck nur mit Zustimmung der Red. gestattet
Sekretariat: Dr. H. R. Schiller, St. Peterstrasse 10, Zürich 1, Tel. 27 21 16 Postcheck VIII 25510

Wir können die Ewigkeit mit unserem Verstande nicht erfassen, aber wir können sie durch unsere Kleinheit und Beschränktheit dennoch ahnen. H.K.

Morgengebete

Nach langer Nacht
Bin ich erwacht,
Nun bitt' ich Dich,
Behüte mich
Oh Jesus Christ, auch heute.

H. K.

Wieder isch es Morge worde,
Und diä Nacht ischt scho vorby,
I de Chammer, i de Schtube
Liegt de helle Sunneschy.
Lieb Gott, segne Du de Morge,
Segne Du de ganze Tag,
Dass'em Vater und de Mueter,
Und üs Chinde guet go mag.

H. K.

Jahresbericht des Verbandes Schweizerischer Kinderheime

I. Allgemeines

Die Besetzung unserer Heime war im allgemeinen auch dieses Jahr gut. Ein Mißstand, unter dem die meisten Kinderheime immer zu leiden haben werden, liegt darin, dass während der Saison das Heim ausserordentlich besetzt ist, während in den Zwischenzeiten flauere Perioden eintreten. Es wird immer eine Kunst des Heimleiters sein, diese flaueren Zwischen-Saisons zu überbrücken. Der Zustrom aus dem Ausland ist ordentlich. Das spürt vor allem die welsche Schweiz, welche sehr viele Kinder aus Belgien beherbergt hat. Im Ganzen überwiegt aber doch die Schweizer Klientel. Ob diese gute Besetzung anhält, wenn die gegenwärtige Hochkonjunktur im Wirtschaftsleben abnimmt — es sind bereits ernsthafte Anzeichen hiefür vorhanden — wird die Zukunft lehren. Die düstere politische Weltlage ist selbstverständlich nicht geeignet, die Aussichten im Kinderheimgewerbe allzu rosig erscheinen zu lassen. Auf alle Fälle wird man sich damit abfinden müssen, dass in absehbarer Zeit der Zustrom aus dem Ausland kaum anwachsen dürfte. Schliesslich weiss aber jeder Kinderheimbesitzer, dass durch die Führung eines Heimes keine Schätze erworben werden können, sondern dass seine erste Aufgabe darin besteht, den beherbergten Kindern ein schönes Heim zu bieten und ihre Gesundheit zu heben. Eine gewisse Besserung der Verhältnisse dürfte hinsichtlich der Möglichkeit, gutes Hilfspersonal zu bekommen, eingetreten sein. Durch ausserordentlich hohe Löhne und überhaupt durch die allgemeine Erhöhung der Lebenskosten dürfte aber die Rendite der Kinderheime

trotz guter Besetzung und trotz einiger Anpassung der Pensionspreise fast überall eine höchst bescheidene sein.

I. Verbandstätigkeit

Der Vorstand hatte wiederum in erster Linie die Aufgabe, auf neue auftauchende Aufgaben unseres Verbandes hinzuweisen und dem Sekretariat zur Ausführung zu übergeben. Diese ständige Anregung und Initiative seitens des Vorstandes ist vor allem deswegen notwendig, weil der Sekretär selber nicht in der Praxis der Kinderheimleitung steht. Auch Anregungen seitens der Verbandsmitglieder sind ausserordentlich erwünscht.

Eine ganz besonders mühselige und zeitraubende Mission hat die Präsidentin Frau Dr. Bohnenblust ausgeübt, indem sie die Herausgabe des neuen Führers leitete, wofür ihr der beste Dank unseres Verbandes gebührt.

III. Sekretariat

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle die sehr verschiedenartige Tätigkeit des Sekretariates im einzelnen darzustellen. Ausserordentlich zeitraubend, aber auch ausserordentlich wichtig war wiederum unser Prospektdienst. Immer mehr Eltern aus dem In- und Ausland fragen bei unserem Sekretariat nach einem geeigneten Heim. Selbstverständlich ist es dann sehr wertvoll, wenn das Sekretariat die nötigen Prospekte und Listen zur Verfügung hat, um die Kinder wenn möglich in unsere Verbandsheime zu leiten. Häufig geschieht es auch, dass überfüllte Heime Anfragen an unser Sekretariat weiterleiten. Wichtig ist auch die Erledigung der Propagandafragen, welche immer wieder auftauchen, und für wel-

che die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung bereits wiederholt grosses Verständnis gezeigt hat.

Der Sekretär hat sich auch dieses Jahr mit einer grossen Anzahl von grösseren und kleineren rechtlichen und andern Auskünften an unsere Mitglieder befassen müssen. Ferner wurden dem Sekretariat zahlreiche Inkassoaufträge überwiesen, wobei es sich meistens um zahlungsunwillige Leute handelte, welchen man mit Betreibungen und sogar mit Strafanzeigen zu Leibe rücken musste. Die Inkasso-Tätigkeit des Verbandes nimmt zu, und es ist dies ein Zeichen, dass unsere Mitglieder sehr gerne die festgesetzte Inkassogebühr von 1.0 Prozent an unsere Verbandskasse zahlen, wenn ihnen damit das heikle Inkassogeschäft abgenommen wird.

Hervorzuheben sind auch noch die Verhandlungen mit der Verrechnungsstelle und dem Politischen Departement

wegen Devisenfragen. Und zum Schluss sei noch erwähnt, dass die Verhandlungen des Sekretariates betreffend neue Trinkgeldordnung dazu geführt haben, dass die Kinderheime, wie es durchaus angebracht ist, der Trinkgeldordnung nicht unterstehen.

IV. Redaktion der Zeitschrift

Der Kinderheim-Teil der Schweizer Erziehungs-Rundschau wurde auch dieses Jahr wieder durch unser Vorstandsmitglied Fräulein Kopp betreut. Es gelingt Fräulein Kopp immer wieder, durch wertvolle pädagogische Beiträge und durch eigene Artikel unsere Zeitschrift interessant zu gestalten.

Im Auftrage des Vorstandes des
Verbandes Schweiz. Kinderheime
Der Sekretär

Die Rolle der Anlage in der kindlichen Psyche

Die Fülle der Eindrücke, die das Kind erhält, die in das Bewusstsein fallen, erfahren eine Auslese durch die Aufmerksamkeit, die unwillkürlich oder willkürlich erfolgen kann. Die erste Art herrscht beim Kinde vor, es folgt mit seinen Sinnesorganen den starken, einmaligen oder vertrauten Eindrücken und nimmt sie wahr, wird sich ihrer bewusst. — Willkürliche Aufmerksamkeit sollte beim Erwachsenen vorherrschen. Sein Wille sollte die Auslese treffen in der Umwelt, um das wahrzunehmen, für was er sich interessiert, auf das er aufmerken muss, das er beobachten soll. — Beide Arten von Aufmerksamkeit hängen aber stark von der Anlage des Menschen ab. Sie entscheidet letzten Endes über Wert oder Unwert des Eindruckes. Der eine richtet seine Aufmerksamkeit auf das Sichtbare: auf Farbe, Form, Raum. Der andere nimmt mehr die Lauteindrücke auf: er lauscht auf Töne und Geräusche der Umwelt, er wendet der hörbaren Welt seine Aufmerksamkeit zu. Wieder ein anderer schliesslich bringt all sein Interesse dem Essbaren zu und versteht es, mit der Zunge die feinsten Geschmäcke zu unterscheiden oder seine Nase ist so fein ausgebildet, dass er die Düfte einsaugt, wie ein anderer die Speise geniesst, oder ein Musikstück anhört oder ein Bild betrachtet. Auch Tasteindrücke können sich in den Vordergrund drängen und diese Menschen nennen wir merkwürdigerweise „sinnlich“, obwohl alle beschriebenen Eindrücke durch die Sinne gehen und folglich sinnlich sind. Die persönliche Anlage nun befähigt den Menschen, auf das eine oder andere Gebiet sich ausdrücklich zu verlegen, ihm den Vorzug zu geben. Hier soll aber vorläufig nur von der Anlage die Rede sein, die den Eindruck betrifft. Diese Anlage kann von Eltern oder Voreltern vererbt sein oder sie ist aktivistisch von den Vorfahren vererbt und bedeutet eine Rückschlagserscheinung auf die frühere Generation. Es gibt aber auch Anlagen, die mit dem Menschen neu geboren wurden. Die Anlage, unter der wir hier auch die Vererbung verstehen, bestimmt weitgehend das Leben des Kindes. Freilich gibt es auch Anlagen,

die erst spät zu Tage treten, oder die auf einen Anlass von aussen warten, um aufzubrechen.

Der Wille ist es also nicht, der die Anlage vorerst dirigiert, sie dirigiert vielmehr den Willen. Handelt es sich nun gar um eine Anlage von Willensschwäche, so können die schönsten Fähigkeiten nicht zur vollen Entwicklung kommen. Der mangelnde Wille unterbindet die Anstrengung und folglich auch die Ausdauer.

So kannte ich einen Buben, der sehr talentiert war im Zeichnen, aber sein mangelnder Wille verhalf ihm nicht zu einer entsprechenden Berufsausbildung. Auch mit 20 Jahren zeichnete er noch gerne, aber nicht viel besser als in den ersten Schuljahren. Er verwarf sich aufs Abzeichnen, da dies leichter war und raschere Resultate zeitigte. An Beispielen ähnlicher Art fehlt es mir nicht.

Die Anlage ist es also, die über die Auswahl der Eindrücke und deren Verwertung entscheidet. — Daher kommt es auch, dass die Eindrücke verschiedener Menschen zu gleicher Zeit und aus derselben Umwelt gewonnen, so verschiedenartig sein können. Die Fülle der Bewusstseinsinhalte, die im Unterbewusstsein haften, werden je nach der Anlage aufbewahrt oder vergessen. Sie dringen immer wieder als Vorstellung und Erinnerung ins Bewusstsein ein und veranlassen, immer nach neuen ähnlichen Eindrücken zu fahnden oder die einmal gesammelten Eindrücke zu äussern, sich auszudrücken, zu entlasten und sich dadurch neuartige Eindrücke zu verschaffen. Hier kommt es dann darauf an, welches Werkzeug das Gefüge ist, um seine Innenwelt äusserlich darzustellen. Die Anlage entscheidet nun wiederum in der Wahl des Ausdrucksmittels. Es kann die Sprache, die Hand, die Schrift, die Bewegung und viel anderes mehr sein, deren sich das Talent bedient, um das, was die Seele erfüllt, zu formen. Wir sprechen dann von „schöpferischen Gestalten“, welchem heute so viel Wichtigkeit beigemessen wird.

Helene Kopp.